

TAYLORS BTO-PROGRAMM

## Sieben Schritte in den Gitarrenhimmel

BTO – build to order. So nennt sich das im vorletzten Heft vorgestellte Custom-Programm von Taylor. Wie funktioniert das in der Praxis? Wir haben es für euch ausprobiert. Und das Beste daran: Die dabei entstandene Gitarre könnt ihr gewinnen!

Es ist ein langer Weg, bis man sich eine neue Gitarre ausgesucht hat. Man liest Testberichte, fragt seine Mitmusiker, rennt in Musikgeschäfte und schlägt sich mit unendlich vielen Wenns und Abers herum. Dann hat man eine Gitarre gefunden, die gut in der Hand liegt, die aber nicht so aussieht, wie man möchte. Oder sie klingt gut, hat aber kein perfektes Tonabnehmersystem. Oder, oder ... Solltet ihr nach einer akustischen Gitarre suchen und solltet eine Taylor in eurer engeren Wahl sein (was so unwahrscheinlich nicht ist), dann könnt ihr euch euer Trauminstrument selbst zusammenstellen.

Genau das haben wir gemacht: Wir sind zu Taylor gefahren und haben das Ganze mal ausprobiert. „Wir“, das sind sieben Journalisten handverlesener Musikermagazine aus Spanien,



Eigenhändig ausgesucht und gleich mit dem Namen beschriftet. So kann das gute Holz nicht verloren gehen



Hier liegt es nun und wartet auf die Weiterverarbeitung: Ahorn in feinstgeflamelter Qualität



Die ersten Hürden sind schon genommen:  
Die Rosette um das Schalloch ist eingelegt



Die spezielle Form des CV-Bracings  
sorgt für einen exzellenten Ton

Frankreich, Norwegen, Deutschland, England und Amerika. Unsere Mission: Findet heraus, was genau es mit dem BTO-Programm auf sich hat.

### Spielzeugladen für Musiker

Vor Ort wurden gestandene Männer allerdings schnell zu Kindern, die mit einem Blankoscheck auf einen Spielzeugladen losgelassen wurden. Manche mussten mit Gewalt und guten Worten daran gehindert werden, wirklich alle erdenklichen Optionen zu ordern. Und das Beste daran: Taylor trägt die Kosten. Die dabei entstandene Gitarre werden wir natürlich nicht selbst behalten, denn sie ist dafür gedacht, an die Leser verlost zu werden. Was tun wir nicht alles für euch!

Die *guitar*-Gitarre soll natürlich als Rockgitarre funktionieren. Sie soll cool aussehen, sich super bespielen lassen und auf der Bühne neben einem

### Stapelweise Holz - so macht Kombinieren Spaß

Stack bestehen können. Bevorzugte Farbe: schwarz. Allerdings besteht eine Akustische aus edlen Hölzern, und davon sollte auch etwas zu sehen sein. Also brauchen wir ein transparentes Schwarz. So etwas sieht am besten auf intensiv gemaserten Hölzern aus. Der Korpus dieser

Gitarre besteht daher aus geflammtem Ahorn, während wir uns für eine Decke aus ebenfalls auffällig gemaseter Haselfichte entschieden haben. Dieses Holz heißt auf Englisch übrigens „Bearclaw-Spruce“, also „Bärenkrallen-Fichte“.

### Lange Mensur für tiefe Sounds

Das war noch relativ einfach. Aber wie soll diese Gitarre klingen? Um das entscheiden zu können, hat Taylor uns erst einmal einen Crashkurs in Sachen Akustikgitarrensound verpasst – die Taylor Road Show als Sonderveranstaltung. Hier erfuhren wir, wie sich die verschiedenen Korpusformen und die verschiedenen Holzarten auf den Sound auswirken – und was weniger ins Gewicht



Vor dem Aufleimen von Decke und Boden wird der Zargenkranz mit Leim bestrichen



Vor dem Pressen wird alles genau ausgerichtet

fällt. So soll ein Cutaway zu meiner großen Überraschung den Sound nur unwesentlich beeinflussen. Das macht die Entscheidung leicht: Ein rundes Cutaway soll unsere Gitarre haben, denn die oberen Lagen soll man gut erreichen können. Außerdem sieht es besser aus.

In Sachen Sound haben wir uns eine Gitarre vorgestellt, die auch mal ein ordentliches Downtuning verträgt. Hier bietet sich ein relativ großer Grand-Symphony-Korpus an, zumal das Ahornholz, das ich mir für Boden und Zargen

vorgestellt habe, ein wenig mehr Wumms im Bassbereich verträgt. Dazu passt die lange 25,5"-Mensur (etwa 65 cm), die einen strafferen Bass verspricht. Schicke Perlmuttereinlagen (davon aber nicht zu viel), stylische Stimmmechaniken von Gotoh und das ausgezeichnete Taylor-Expression-System für die Tonabnahme runden die Konfiguration ab.

Nun geht es ans Aussuchen der Hölzer. Die Taylor-Mitarbeiter haben bereits einen großen Tisch gedeckt. Wie bei einem Buffet sieht es hier aus, und

von allem ist reichlich angerichtet. Da gibt es von den verschiedenen Holzarten nicht zwei oder drei verschiedene Sätze, sondern eher zehn bis zwanzig, dazu stapelweise Holz für die Decken. Klasse – so macht das Kombinieren Spaß. Bob Taylor hilft persönlich bei der Auswahl, berät uns, welche Decke er für welche Gitarre wählen würde, und zeigt uns, was ein gutes Deckenholz ausmacht: Steif und leicht soll es sein. Beeindruckend ist dabei, wie schnell Taylor einen Stapel Fichtendecken durchsucht und die geeignetste Decke herausfischen kann.



Noch ohne schwarze Beize, aber schon mit Binding: Der Korpus wird vom Klebeband befreit



Endlich kommt zusammen, was unbedingt zusammen gehört

Die Qual der Wahl steht uns aber erst noch bevor: Welche Verzierungen soll die Gitarre haben? Perlmutter? Klar! Aber was genau? Die Auswahl wird zum Glück durch einen – immer noch ziemlich umfangreichen – Katalog eingeschränkt. Und durch die freundlichen Mitarbeiter von Taylor, die, völlig unamerikanisch, von zu viel Perlmutter abraten und in unserem Fall eine eher schlichte Optik empfehlen. Und? Seht selbst: Eine coolere Gitarre habe ich selten gesehen. Der *guitar*-Leser, der sie bekommt, ist schon jetzt zu beneiden. In einem der nächsten Hefte wird sie dann auf Herz und Niere getestet, und ihr erfahrt, was ihr tun müsst, um euch dieses Schmuckstück unter den Nagel zu reißen!

**Jürgen Richter**



Schönheit in Schwarz:  
Auch aus der Nähe  
sieht unsere Taylor  
atemberaubend aus

